

Rumänien 2023

Durch Gottes Gnade und unter seinem Schutz konnte sich in der Zeit 08.12.2023 – 17.12.2023 unter Leitung von Anatoli Jeske, Marcel Tiran und Patrick Jeske eine 23-köpfige Gruppe auf den weiten Weg nach Rumänien begeben. Ziel unserer Reise war die humanitäre Hilfe im Nordosten Rumäniens und der Besuch des Kinderheims in Arad.

Wir starteten unsere Reise nach einem gemeinsamen Gebet in Wurmberg und sahen auf der Reise Gottes schützende Hand über uns. Keiner unserer Fahrer schlief auf der Fahrt ein, wir erlebten keine Unfälle und auch das Wetter war ideal, was in dieser Jahreszeit nicht selbstverständlich war. Unsere lange Fahrt durch die winterlichen Karpaten überstanden wir unter Gottes Schutz unbeschadet.

Nach einem Zwischenstopp in Arad fuhren wir weitere 600 Kilometer nach Negresti. Hier wurden wir von unseren Geschwistern bereits erwartet und herzlich empfangen. Am nächsten Morgen besuchten wir morgens den Gottesdienst in Barlad und abends den Gottesdienst in Negresti. Gott gab uns die Möglichkeit uns an einer Spende für eine Familie, die ihr Haus bei einem Brand verlor zu beteiligen. Weiterhin durften wir mit dem Wort Gottes und Liedern dienen. Besonders die russischen Lieder gefielen unseren rumänischen Geschwistern sehr. Ab dem 11.12.2023 führten wir verschiedene Familienbesuche durch. In Barlad hatten die Geschwister bereits Lebensmittel wie Mehl, Zucker, Öl und Reis eingekauft. Wir verpackten die Lebensmittel in Tüten und brachten aus Deutschland verpackte Schuhkartons mit Süßigkeiten und Spielzeug mit. Ziel waren die Dörfer im Kreis Vaslui. Insgesamt durften wir 150 Lebensmittelpakete zusammenstellen. Zuerst besuchten wir das Dorf Hreasca. Wir teilten uns in zwei Gruppen auf und besuchten verschiedene Familien aus der Gemeinde. Überall sangen wir ein Lied, ein Bruder sprach ein paar Worte des Trostes und wir beteten gemeinsam. Die Armut, die wir in Rumänien erlebten machte uns nachdenklich. Wir waren in unserem Überfluss in Deutschland dennoch oft so undankbar. Keiner von uns wird für seinen Glauben ausgestoßen oder ausgelacht, dennoch fällt es uns oft schwer uns offen zu Christus zu bekennen. Besonders berührte uns die Geschichte eines Bruders. Er hatte durch eine Krankheit einen Arm verloren und wurde von seiner Familie verstoßen, weil er Jesus Christus als seinen persönlichen Erretter annahm. Er muss nun nicht weit entfernt von seiner Familie in einem kleinen Schuppen wohnen. Trotz seiner Situation strahlt der Bruder so eine Liebe und Wärme aus und bedankte sich unter Tränen für unseren Besuch. Das Schicksal einer anderen Schwester ging uns auch sehr nahe. Diese verlor innerhalb von drei Monaten drei ihrer Lieben und sorgt nun für ihren kleinen Enkel. Wir sangen bei ihr ein rumänisches Lied, in dem es darum geht, dass wir in Jesus Christus eine wunderbare Familie sind. Die Schwester begann zu weinen und auch viele von uns konnten ihre Tränen nicht zurückhalten. Am Abend besuchten wir in Hreasca den Gottesdienst.

Am nächsten Tag verteilten wir Pakete im Dorf Baltateni. Auch hier sahen wir nichts als Armut, dennoch konnten wir von unseren rumänischen Geschwistern viel lernen. Ein älterer Bruder erzählte uns, dass er nur auf Gott und nicht auf die Ärzte vertraut. Er bat Gott um seine himmlische Salbung und seitdem benötigt er keine Medikamente mehr und strahlt Gottes Liebe und seine Dankbarkeit ihm gegenüber aus. Auch hier schlossen wir den Tag mit einem sehr gesegneten Gottesdienst ab. Weiterhin verteilten wir Lebensmittelpakete im Umland von Negresti und besuchten einen Gottesdienst der Sinti und Roma bevor wir uns auf weiten Weg zurück nach Arad begaben.

Nach unserer Ankunft im Missionshaus in Vladimirescu erholten wir uns erst einmal von der langen Fahrt und besuchten dann das Kinderheim in Arad. Die Sprachbarriere war für die Kinder und uns nicht lange ein Problem. Wenn ein Kind kein Englisch konnte, verständigten wir uns mit Mimik und Gestik und es klappte hervorragend. Die Kinder freuten sich über unseren Besuch und wussten nicht mit wem sie zuerst spielen sollten. Momentan befinden sich 12 Kinder im Alter von 8 – 18 Jahren im Kinderheim. Wir erlebten dort eine sehr familiäre Atmosphäre, es wurde viel gespielt und gelacht. Die Kinder gehen miteinander sehr geschwisterlich um und sie fühlen sich wohl dort. Am Abend besuchten wir den Gottesdienst in Arad. Hier gab es ein Weihnachtsprogramm von verschiedenen Kinder- und Jugendchören aus der Umgebung. Auch hier durften wir mit dem Wort und Liedern dienen.

Am 15.12.2023 fand im Gemeindehaus in Arad die Weihnachtsfeier des Kinderheims statt. Die Kinder hatten ein kleines Programm eingeübt, was sie voller Freude vortrugen. Außerdem wurde Schwester Nuti, die Leiterin des Kinderheims in den Ruhestand verabschiedet. Sie war 28 Jahre lang im Dienst des Kinderheims tätig. Unter Tränen sprach sie einige Dankesworte aus, stellte dabei aber immer Gott und seinen Segen in den Vordergrund. Sie erzählte wie sie manchmal nicht genügend Lebensmittel für die Kinder hatte, Gott aber immer auf wundersame Weise einen Ausweg gab. Auch Bruder Vasile Tiran berichtete über die Anfänge des Kinderheims und wie Gott es ihm vor vielen Jahren aufs Herz legte in Arad ein Kinderheim zu gründen.

Der Höhepunkt der Weihnachtsfeier waren die Geschenke für die Kinder. In Deutschland wurde für jedes Kind ein persönliches Geschenk vorbereitet, welches wir ihnen überreichen durften. Die strahlenden Augen und die Freude in den Gesichtern der Kinder steckte auch uns an. Abends besuchten wir einen Gottesdienst in Chesinti und erlebten auch hier wiederum aufs neue Gottes Segen.

Kaum einer von uns kannte die rumänischen Geschwister, die wir besuchten. Wir fühlten uns jedoch in jedem Gottesdienst sofort willkommen und wie zuhause, weil uns die Liebe Gottes vereint und zu Geschwistern macht. Auch wenn wir die Sprache des anderen nicht verstehen, merken wir die Verbindung die entsteht, wenn wir zusammen beten. Den letzten Tag verbrachten wir mit den Kindern des Kinderheims zusammen und besichtigten anschließend die Stadt Arad.

Unsere Reise von insgesamt rund 4500 Kilometern war reich gesegnet und von Gott geleitet. Selbst als wir in Österreich notgedrungen anhalten mussten, weil unser Sprinter leider nicht mehr weiterfahren konnte, gab uns Gott einen Ausweg. Der ADAC war uns auch nach einer langen Wartezeit keine Hilfe. Gott sei Dank haben wir Brüder und Schwestern im Herrn. Ein kurzer Anruf genügte und ein Bruder aus Österreich erklärte sich bereit uns nach Würzburg zu bringen. Preis dem Herrn, er lässt seine Kinder nicht alleine und schenkt immer zur rechten Zeit einen Ausweg.

Wir sind Gott sehr dankbar an dieser Reise teilgenommen zu haben und haben mehr Segen zurückbekommen, als wir je geben konnten. Das Wort aus Psalm 73, 25 kam uns immer wieder in den Sinn, als wir unsere Geschwister in ihrer Armut besuchten.

„Wen habe ich im Himmel außer dir? Und neben dir begehre ich nichts auf der Erde!“

Genau diese Einstellung leben die Geschwister in Rumänien und auch wir möchten uns daran ein Beispiel nehmen.

Jessica Stranz